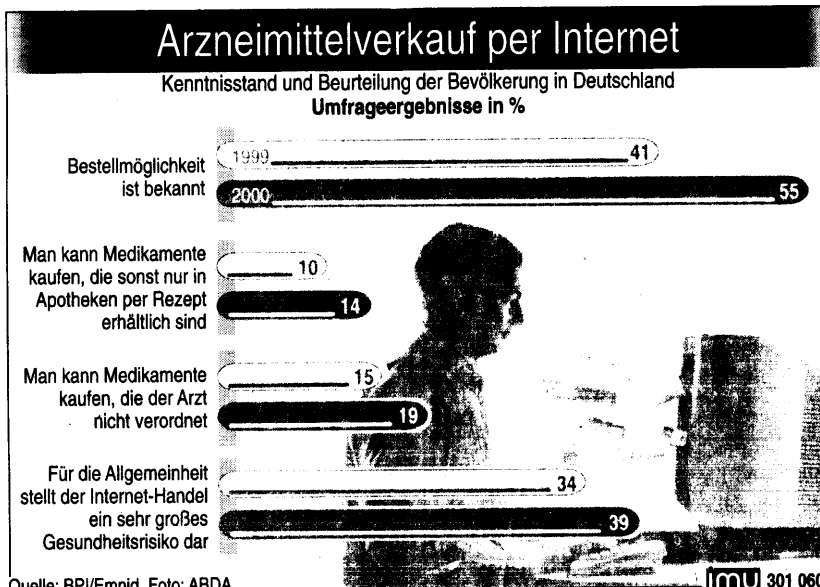


**Berlin (kek)** – „Als einen Schritt in die richtige Richtung“ hat der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V. (BPI) die personellen Änderungen im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) bezeichnet. In der für die Arzneimittelzulassung in Deutschland zuständigen Behörde soll Professor Harald Schweim den bisherigen Leiter des BfArM, Professor Alfred Hildebrandt, aus Altersgründen ablösen. Professor Dr. Schweim ist derzeit Leiter des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI, Köln).

Der BPI sieht neben dieser Personalentscheidung weitere Ansätze zur Steigerung der Effektivität der Behördenarbeit, die u. a. durch einen Umzug von Berlin nach Bonn in eine schwierige Personalisation geraten ist. Bereits seit Beginn des Jahres führt der BPI darüber Gespräche mit dem Bundesministerium (BMG). Der Verband forderte in seiner im Juni veröffentlichten „Berliner-Erklärung“ das BMG auf, die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Pharmaunternehmen dadurch zu erhöhen, indem alle Voraussetzungen für eine rasche Arznei-Zulassung geschaffen werden.



Quelle: BPI/Emnid, Foto: ABDA

*MEDIKAMENTE können im Zeitalter des Internet ver- und gekauft werden, ohne dass ein Arzt oder Apotheker als Ratgeber für den Verbraucher darüber wacht. E-Commerce macht's möglich, und das ist inzwischen jedem zweiten Bundesbürger bekannt. Genutzt wird das Angebot allerdings nur von einem Prozent. Dennoch stellt die Online-Apotheke nach Einschätzung der Konsumenten ein Gesundheitsrisiko dar – auch wegen fehlender Sicherheit bezüglich der Anwendungen.*

900 Millionen Mark. Nicht ganz so günstig sieht die 99er Bilanz nach den neuen Zahlen der KBV aus. Demnach wurde das Budget in zehn KVen über- und in 13 Regionen unterschritten, bundesweiter Gesamtsaldo: 65,63 Millionen Mark Überschreitung. Aber dramatisch ist auch dies nicht: Die 99er Arzneibudgets in Höhe von insgesamt 33,696 Milliarden Mark wären demnach landesweit nur um knapp 0,2 Prozent überschritten worden. Sowohl AOK- als auch die KBV-Angaben sind allerdings nicht das letzte Wort. Endgültige Zahlen für das vergangene Jahr werden frühestens Ende September vorliegen.

Im laufenden Jahr sollen die regionalen, zwischen Kassen und Ärzten auszuhandelnden Arzneibudgets entsprechend der Grundlohnschritte-Steigerung des vergangenen Jahres nur um 1,4 Prozent nominal steigen – also weniger als die allgemeine Preissteigerungsrate. Das ist zu wenig, wenn man die gesetzlich Versicherten, deren Durchschnittsalter steigt, angemessen therapieren will, meinen Ärzteschaft und Pharmaindustrie übereinstimmend. Noch aber ist der Kampf um die 2000er Budgets im vollen Gange.

wendige Objektivität insbesondere bei Medikamenten der besonderen Therapierichtungen vermissen lässt“. Quiring erwecke den Eindruck, die Kommission E arbeite interessengeleitet, und das BfArM habe die Zulassung in diesem Fall erteilt, obwohl die Wirksamkeit des Präparats nicht nachgewiesen worden sei.

## Arzneiversorgung im Altenheim

**Berlin (r/b)** – Der Gesetzentwurf des Bundesrates über die Arzneimittelversorgung in Altenheimen wird vom Bundestag auf die sprichwörtliche lange Bank geschoben: Am 4. November vergangenen Jahres hatte der Bundestag in erster Lesung den Gesetzentwurf behandelt und dann an die Ausschüsse überwiesen. Mit dem Gesetz sollen die Krankenhausapotheken ermächtigt werden, auch an Pflegeheime und Rettungsdienste Arzneimittel zu liefern. Tatsächlich aber hat der Gesundheitsausschuss bis heute noch nicht darüber beraten.

# Wachstum auf dem Apothekenmarkt

### Rezeptpflichtige Arzneimittel dominieren den Gesamtmarkt

**Berlin/Frankfurt (kek)** – Die Umsätze des deutschen Apothekenmarktes belaufen sich im 1. Halbjahr 2000 auf 15,1 Milliarden Mark zu Herstellerabgabepreisen. Dies bedeutet ein Wachstum von 4,2 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr 1999.

Wie der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) in Berlin mitteilte, ist das Umsatzwachstum allein auf rezeptpflichtige Präparate zurückzuführen, die im 1. Halbjahr 2000 einen Zuwachs von 6,9 Prozent erreichten. Mit einem Umsatzanteil von 73 Prozent am Gesamtmarkt dominieren rezeptpflichtige Medikamente den Apothekenmarkt. Dagegen sind rezeptfreie Arzneimittel mit minus 2,6 Prozent im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des

sages stützte der Verband auf eine aktuelle Studie des Instituts für Medizinische Statistik (IMS HEALTH) in Frankfurt/Main.

Die insgesamt nur leichten Zuwächse des Apothekenmarktes im 1. Quartal 2000 lassen sich nach Auskunft des Verbandes durch das hohe Umsatzniveau der ersten drei Monate des Vorjahres erklären: Anfang 1999 hatte eine Grippewelle den Arzneimittelverbrauch in die Höhe getrieben.

Der Absatz im Apothekenmarkt ging im 1. Halbjahr 2000 um -1,6 Prozent auf 802,3 Millionen Packungseinheiten zurück. Während rezeptpflichtige Präparate mit einem leichten Plus von 1 Prozent bei 345,6 Mio. Packungen stagnierten, nehme der Absatz rezeptfreier Arzneimittel mit -3,1 Prozent weiter auf 456,7 Mio. Packungen ab, so der BPI. Auch bei der Be-

dem hohen Vorjahresniveau eine hohe Bedeutung zu. Denn im Marktsegment der rezeptfreien Arzneimittel spiele der Rückgang der Verordnungen eine entscheidende Rolle. Aufgrund des Sparkurses im Gesundheitswesen verzichten die Ärzte zunehmend auf die Verordnungen rezeptfreier Arzneimittel.

„Die Patienten sind folglich gezwungen, sich diese Präparate selbst zu kaufen“, erklärt BPI-Hauptgeschäftsführer Dr. Hans Sandler. Allerdings könne die Selbstmedikation in der Apotheke diesen Trend nur teilweise kompensieren, da manche Patienten auf die Medikamente verzichteten oder sich diese in den Vertriebskanälen außerhalb der Apotheke besorgen würden. Dieses erkläre auch die zweistelligen Zuwachsraten im Arzneimittelbereich der Drogerie-

## AUS DEM INHALT

### Aggressiv: Selbsternannter Vitaminpapst sorgt für Wirbel

Mit kuriosen Verschwörungstheorien versucht der Mediziner Dr. Matthias Rath, seine Vitamintabletten an den Mann zu bringen. Seite 2

### Wankelmütig: Die Ministerin und der E-Commerce

Während ihres USA-Aufenthaltes zeigte sich Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer begeistert vom dortigen E-Commerce für Arzneimittel im Internet. Kaum wieder daheim folgte der Kurswechsel. Seite 3

### Strategisch: Der neue BPI-Vorsitzende im Gespräch

Der Konsens ist ein Mittel zur Problemlösung in der Gesundheitspolitik sagt der neue BPI-Vorsitzende Dr. Bernd Wegener im Interview. Seite 4

### Impressum

Seite 8

Postvertriebsstück Entgelt bez., Umschau Zeitschriftenverlag, Pl. 11 02 62, 60037 Ffm.  
O 04323E 001A019 0415839 00464  
ZENTRALBIBLIOTHEK  
DER MEDIZIN  
ZEITSCHRIFTENSTELLE  
JOSEPH-STELZMANN-STR. 9  
50931 KÖLN  
denumerar an (vorletzter Zahlenblock auf dem Adressetikett), Umschau Zeitschriftenverlag  
Postfach 11 02 62, 60037 Frankfurt/Postvertriebsstück D 4323 E, Entgelt bezahlt